

BEISSUNFÄLLE VERHÜTEN

Kinder lernen, mit Hunden umzugehen

Holly (Inoui vom Moosacher), die 2-jährige Pembroke Hündin von Claudia Bärtschi hat als erster Corgi in der Schweiz die recht anspruchsvolle Prüfung auf ihre Eignung im Umgang mit Kindern mit Bravour bestanden. Claudia Bärtschi ihrerseits hat nach einem mehrtägigen Kurs ebenfalls die Prüfung bestanden und einen Vertrag erhalten, dass sie und Holly ab September 2005 als Animationsteam in Schulklassen eingesetzt werden, um den Kindern den richtigen Umgang mit Hunden zu lehren.



Hintergrund

Eine Forschungsarbeit aus dem Jahre 1998 ergab in einer Hochrechnung für die Agglomeration Lausanne, dass während eines Jahres ungefähr 360 Personen einen Arzt aufsuchten, um eine Bissverletzung zu behandeln. Neuere Forschungsergebnisse bestätigen diese Zahlen.

Die verfügbaren Daten weisen darauf hin, dass ein Kind ein doppelt so hohes Risiko hat, wegen einer Bissverletzung im Spital behandelt werden zu müssen wie eine erwachsene Person. Kleine Kinder erleiden schwerere Verletzungen, insbesondere am Kopf. Die Art der Interaktion zwischen Kind und Hund scheint häufig die Ursache von Unfällen zu sein.

Was ist PAB, PAM und PAB-CH?

PAB (Prevent A Bite: Prävention von Beissunfällen) ist ein Präventionsprogramm, um Beissunfälle durch Hunde zu vermeiden. Es wurde vor über 10 Jahren von John Uncle in Grossbritannien entwickelt. Eine Forschungsarbeit aus Sydney (Chapmann 2000) zeigte, dass sich 10 Tage nach dem Besuch eines solchen Kurses 91% der teilnehmenden Kinder angemessen verhielten, wenn sich ihnen ein fremder Hund näherte. In der Kontrollgruppe fassten 79% der Kinder den fremden Hund ohne zu zögern an oder versuchten ihn zu reizen. Die Ausbildung der kleinen Kinder verbessert beträchtlich ihre Vorsicht, welche sie gegenüber einem unbekanntem Hund walten liessen.

Das Programm PAB fand die ersten Nacheiferer in der Deutschschweiz als Weiterbildung für Welpenspielgruppenleiter mit dem englischen PAB-«Erfinder» John Uncle. Das Projekt wurde später als PAB-CH von zwei Gruppen in den Regionen Bern und Schaffhausen an die deutschschweizer Bedürfnisse angepasst.

In der Region Bern werden momentan vor allem Schulklassen (1.-4.-Klässler und Ausländerklassen) besucht - einzelne Klassen oder auch ganze Schulhäuser. Dabei wird die durchführende Gruppe um Linda Hornisberger vom Berner Tierschutz finanziell unterstützt.

In der Stadt Schaffhausen besucht das Team um Ursula Niggli die meisten Kindergärten. Da sich die Schulbehörde dafür engagiert, können alle Kindergarten-Klassen vom Angebot profitieren.

In der welschen Schweiz wurde PAB-CH zu PAM (Prévention des Accidents par Morsure) und wird als Projekt in Lausanne auf Initiative von Jeanine-Claude Belet durchgeführt. Auch der Waadtländer Tierschutz, welcher an der Ausarbeitung des Programmes beteiligt war, führt diese Kurse durch.

Das PAB-CH Programm ist ein gut definiertes Konzept. Die Vorgaben für die AnimatorInnen sind streng und betreffen sowohl den / die HundeführerIn als auch den Hund. Das Hunde-Besitzerpaar muss für die Kinder eine Vorbildfunktion haben.

Jeanine-Claude Belet besucht Schulklassen, um den Kindern den richtigen Umgang mit fremden Hunden zu lehren. Die Animatorinnen im PAB-Programm arbeiten mindestens zu zweit, um gleichzeitig sowohl die Kinder als auch die Hunde betreuen zu können. Ausserdem ist immer die Klassenlehrerin anwesend.

Die Ziele von PAB-CH

PAB-CH ermöglicht den Kindern, Risikosituationen zu erkennen und sich dabei richtig zu verhalten, macht aber auch die Eltern auf die Problematik aufmerksam.

Das Programm hat drei vorrangige Ziele:

- Dem Kind eine korrekte Kontaktaufnahme und das richtige Verhalten gegenüber einem Hund zu lehren.
- Hier werden noch Kenntnisse über Hunde und dessen Eigentümlichkeiten eingeflochten.
- Das Verhalten im Falle von Bedrohung oder Aggression durch eine Hund zu lehren.

Auch wenn Ablauf und Mittel des Unterrichtes des PAB-CH-Programmes dem Alter angepasst sein müssen, das Prinzip der

Lektionen bleibt dasselbe: Das richtige Verhalten in Schlüsselsituationen zu erlernen.

Das Kind lernt in diesem Kurs:

- Den Besitzer um Erlaubnis zu fragen, bevor es den Hund berührt.
- Korrekte Kontaktaufnahme mit dem Tier.

Die 5 Regeln im Falle einer Bedrohung oder eines Angriffes durch einen Hund:

- Schweigen
- Blick abwenden
- Stehen bleiben
- Arme am Körper lassen
- Zudem soll das Kind alles fallen lassen, was der Hund haben will.

Das Kind lernt aber auch, was es nicht machen soll:

- Sich einem angebundenen Hund nähern.
- Den Hund stören, während er schläft, in seinem Korb liegt oder frisst.

Ablauf des PAB-Unterrichts



Der Kurs dauert etwa 2 x 45 Minuten. Es ist ein interaktiver Kurs, in dem das Kind sofort praktisch übt, was es gelernt hat. Abhängig vom Alter werden die Prinzipien zuerst mit Bildern gezeigt oder mit einem Plüschhund, mit Marionetten oder dem Schauspieler «Wooly Woof» demonstriert. Dann üben die Kinder die gelernten Situationen in Rollenspielen. Schliesslich, wenn die Animatorinnen die Klasse als bereit einschätzen, treten die

echten Hunde in Aktion. Die gleichen Übungen werden nun mit ihnen wiederholt: Der Hund nähert sich und das Kind nimmt mit ihm Kontakt auf, so wie es das gelernt hat. Jeder Kurs ist einmalig, so wie jede Schulklasse einmalig ist. Der Kurs funktioniert als Zusammenspiel zwischen der Klasse und dem Animationsteam. So kann man Unterschiede zwischen jedem Kurs von PAB erkennen, aber das Ziel und Konzept bleibt dasselbe.

Angst oder Ekel vor Hunden

Je nach Erlebnis- oder Kulturhintergrund des Kindes, das am Programm teilnimmt, können sich die Reaktionen gegenüber Hunden stark unterscheiden. In jeder PAB-Lektion hat das Wohlergehen des Kindes erste Priorität. Kein Kind wird zu irgendetwas gezwungen - im Gegenteil: Das Konzept und die Räume erlauben es, dass die Kinder, welche den Hunden nicht nahe kommen wollen, das Geschehen aus der Distanz verfolgen könne. Ganz nach Lust und Laune und gemäss ihrem eigenen Rhythmus können sie sich ins Spiel bringen und von den Vorteilen profitieren.

Das Wohlergehen des Hundes ist ebenfalls wichtig: Stress kann bei einem Hund einen Unfall provozieren, auch wenn dieser vielleicht harmlos ist, und muss auf jeden Fall vermieden werden.

Auszug aus dem Magazin 01/2002 des Bundesamtes für Veterinärwesen.

PAB-CH sucht dringend geeignete und geschulte Hundeführer/Innen und Hunde.

Infos auf <http://www.hallohund.ch/> (deutsche Schweiz).

Source: <http://www.welshcorgi-news.ch>